

funktionalen bzw. relationalen Perspektive (= räumliche Homogenität, Gemeinsamkeiten im sozio-ökonomischen Kontext) erfolgt zur Realisierung funktionsfähiger Netzwerke eine Abgrenzung. Dadurch kann eine regionale Wachstumsdynamik (innovative regionale Wachstumskerne) induziert werden, die wiederum Wissensspillovers und Synergieeffekte (allgemein: positive externe Effekte = soziales Kapital) generiert.

So greift das Konzept des sozialen Kapitals¹⁹ den aus der Systemtheorie bekannten Zusammenhang auf, dass die Wirkung eines Ganzen grösser sein kann als die Summe seiner Einzelteile – und zwar infolge der Beziehungen zwischen den Einzelbestandteilen. Das Konzept des sozialen Kapitals thematisiert eine Ressource, die sich im Unterschied zu Sach- und Humankapital nicht in der Verfügungsgewalt eines einzelnen Akteurs oder einer einzelnen Organisation befindet, sondern in der Beziehung zwischen den Akteuren besteht und somit nur in Abhängigkeit von Partnern mobilisiert werden kann. In Netzwerken zwischen regionalen Akteuren, die zu Kommunikations-, Abstimmungs- und Lernprozessen zwischen Unternehmen führen (*Win-win*-Situation) bewirkt soziales Kapital eine Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit.

Der Aufbau strategischer Wertschöpfungspartnerschaften stellt auf regionaler Ebene einen wichtigen Erfolgsfaktor dar (Technologie- und Wissenstransfer, Nutzung des Innovationspotenzials, Verbindung vielseitiger regionaler Unternehmensnetze, Attraktion qualifizierter Arbeitskräfte bzw. Schaffung eines Arbeitskräftepools). Durch diese strategischen Partnerschaften wird in der Regel auch die regionale Wertschöpfungstiefe erhöht. Aus welchem Grund sollten diese strategischen Allianzen an den Landesgrenzen halt machen? Es lässt sich empirisch belegen, dass Firmen, die über eine grenzüberschreitende Vernetzung innerhalb einer Euroregion verfügen, nach Umsatz und Beschäftigung sich besser entwickelt haben als national verflochtene Unternehmen und dass Kooperationen zwischen zwei benachbarten Grenzregionen ökonomisch besonders tragfähig sind.²⁰

19 Coleman, Social Capital in the Creation of Human Capital, in: American Journal of Sociology, 94/ Supplement, 1988, 95 ff.; Bourdieu, The Forms of Capital, in: Richardson (Hrsg.), Handbook of Theory and Research for the Sociology of Education, 1986, S. 241.

20 Krätke, Regionale Wirkungen der EU-Osterweiterung, in: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Hrsg.), Informationen zur Raumentwicklung, Heft 11/12, 2001, S. 773.